

# Nur noch die Pergola erinnert an die verschwundene Villa

**Parkring 50** Einst thronte ein herrschaftlicher Bau über Zürich Enge - heute erinnert noch ein über 100-jähriges Eisenkonstrukt an diese Zeit

VON LINA GIUSTO

Auf dem heutigen Areal der Kantonsschulen Enge und Freudenberg lag das Zentrum des einstigen Villenquartiers von Zürich-Enge. Das Gelände am Parkring 50 ist im Inventar schützenswerter Gärten und Anlagen von kommunaler Bedeutung der Stadt enthalten. Es bildet mit der Villa dem Schönen am Parkring 30 und der Pergola auf dem Parkgelände eine ruhige Grünfläche in der Grossstadt. Die 25 Meter lange und 12 Meter breite Eisenpergola ist eines der grössten im Kanton Zürich noch erhaltenen Exemplare dieser Art. Und wie sich zeigt, ist über ihre Geschichte nur wenig bekannt.

Die Pergola am Parkring 50 wird als Zeitzeuge der Gartenkunst aus dem 19. Jahrhundert bezeichnet. Mehr noch bezeichnet das Zürcherische Amt für Städtebau die Eisenkonstruktion als «wichtigen Bestandteil des Villenbaus im vorletzten Jahrhundert». Eine Besonderheit stellt der als Rechteck ausgebildete Laubengang dar. Die rechteckige Form bildet um einen Innenhof eine Art Kreuzgang aus.

Über das genaue Baujahr, sowie den verantwortlichen Architekten sind keine gesicherten Angaben vorliegend. Nach Angaben des Zürcherischen Amtes für Städtebau könnte sie im Jahr 1894 geplant worden sein. Zumindest tauchte sie damals als Lokalisierung in einer Wegführung des Situationsplans des Parkrings im Enge-Quartier erstmals auf. Es ist das Jahr als der Zürcher Industrielle Arthur Schoeller-Ziesing die damals noch existierende Villa Kann mitsamt dem Nebengebäude erwarb und von den Architekten Chiodera und Tschudy, die auch die Villa Patumbha im Zürcher Kreis 8 konstruierten, umbauen liess.

## Auch die Weinreben erhalten

Ebendiese Architekten bauten 1880 die heute verschwundene Villa am Parkring 50 für den Frankfurter Astronomen Ludwig Kann. In den folgenden Jahren erweiterten sie diese um ein Gärtnerhaus im Westen des Areals. 1882 folgte dann der Bau eines Gewächshauses in der Form einer lang gestreckten Glaskonstruktion im östlichen Parkteil. Und 1884 wurde ein kleines Stallgebäude nordwestlich der Villa Kann erbaut. Mit dem Umbau 1894 verlor sie ihren bisherigen Namen und war fortan als Villa Schoeller oder Schoellergut bekannt. Rund zehn Jahre später erfolgten ein weiterer Umbau und die Errichtung eines neuen Wagenschuppens. Der Sohn von Schoeller-Ziesing, späterer Präsident der Eidgenössischen Bank, liess den ursprünglichen Bau dann 1934 für die Neuerrichtung der Villa Schoeller abbrechen. Jedoch folgte auf den bisherigen Villenbau ein eher herrschaftliches Einfamilienhaus. Konstruiert wurde dies vom Architekten Richard von Muralt.

Im vergangenen Jahr nun wurde die rechteckige Eisenkonstruktion vom kantonalen Hochbaudepartement vollständig restauriert. Wegen ihrem Denkmalwert war der Kanton verpflichtet die über 100 Jahre alte Pergola als Inventarobjekt zu unter- und weitestgehend ungeschmälert zu erhalten.

Für die Restaurierung war die vollständige Demontage der Eisenpergola erforderlich. Insgesamt mussten 20 durchgerostete Stützen und Traversen, wie auch die halbrunden Geländerprofile ersetzt werden. Teilweise nicht mehr vorhandene Pergolenteile wurden neu angefertigt. Der bestehende Pflanzenbestand aus den ursprünglichen Weinreben wurde ebenfalls ersetzt. Lediglich artfremde Gewächse, wie die im Zentrum gewachsene Eibe, wurde entfernt. Gemäss Angaben des kantonalen Hochbauamtes kostete die Restauration rund 440 000 Franken. Die Pergola ist während der Öffnungszeiten der beiden Kantonsschulen für die Öffentlichkeit zugänglich.



Die Villa Kann wurde 1880 erbaut und 1934 abgetragen.

AMT FÜR STÄDTEBAU ZÜRICH



HISTORISCHE ORTE

Eintauchen in die Geschichten von Orten mit einer speziellen historischen Aura im Raum Zürich. Das ist das Ziel dieser Serie. Die Beiträge erscheinen in loser Folge. Bisher erschienen: Am Grab der Üetliberg-Fürstin (28.12.), In der Krönte des Grossmün-



## Rüti

SVP-Politiker tritt wegen rassistischem Video aus Partei aus

Wegen eines Films mit rassistischem Inhalt auf seiner Facebook-Seite ist Christian Klambaur, Vorstandsmitglied der SVP Rüti, massiv in die Kritik geraten. Nun ist er per sofort aus der Volkspartei ausgetreten. Das hat er dem «Blick» schriftlich bestätigt. Damit kann er seiner Partei offensichtlich zuvorkommen. Denn an der nächsten Generalversammlung sollte die SVP Rüti über einen möglichen Ausschluss Klambaur entscheiden. Beim Video handelt es sich um eine Neuvertonung einer Szene aus dem Film «300». Darin ist ein Dunkelhäutiger zu sehen, der sagt: «Ich bin von Afrika hier hergekommen, ich brauche jetzt Asyl.» Ein spanischer Krieger antwortet ihm: «Asyl? Aber sicher nicht in Bubikon! Dann stösst er ihn mit den Worten «Du Scheiss-Neger» in den Abgrund.

In einer ersten Stellungnahme gegenüber reute Klambaur das Video nicht. «Ich finde das witzig, man darf doch auch mal über ein ernstes Thema ein «Gspässli» machen», sagte er gegenüber dem «Blick». Inhaltlich stehe er vor und ganz hinter dem Video. «Aber ich habe es nicht selbst gepostet», sagte er gegenüber der Zeitung. Ein Kollege habe ihm das Video geschickt. Er habe nicht bemerkt, dass es seit 1. Januar auf seiner Facebook-Seite sei. «Ich komme mit diesem Facebook auch nicht recht draus», so Klambaur. Später nahm er dann nochmals auf Facebook Stellung. «Mir ist ein Missgeschick unterlaufen. Ich habe offenbar ein als rein privat gedachtes Video, das als rassistisch aufgefasst werden kann, öffentlich auf Facebook gepostet», schrieb er. Das sei nie seine Absicht gewesen. Falls er damit Menschen verletzt habe, tue ihm das unendlich leid. Zudem distanzieren er sich von jeglichem rassistischem Inhalt. (AZ)

## Diebstahl

Polizei ertappt Päckli-Dieb in Zürich auf frischer Tat

Die Stadtpolizei hat am Samstagmorgen einen Mann verhaftet, der seit Neujahr mehrere Pakete aus den Ablagefächern von Briefkästen gestohlen hat. Eine Streifenwagenpatrouille rückte am frühen Morgen aus, nachdem gemeldet wurde, eine Person mache sich in Albisrieden an mehreren Briefkastenangelegenheiten zu schaffen. Im Quartier hielten die Polizisten einen Mann an und fanden in seinem Rucksack zwei Postpakete mit unterschiedlichen Anschriften. Bei der Befragung gab der 49-jährige Italiener zu, seit Neujahr im Kreis 9, in der Region Triemli/Albisriederdörfli/Landgrütstrasse, mehrere Pakete aus «Milchkästli» gestohlen zu haben, wie die Stadtpolizei mitteilt. An seinem Wohnort entdeckten die Detektive mehr als 30 Gegenstände, die von diesen Diebstählen stammen. (SDA)

## Benken

Brand in Schuppen richtet grossen Schaden an

Ein Brand in einem Schuppen in Benken hat gestern einen Sachschaden von mehreren hunderttausend Franken angerichtet. Ein Übergreifen des Feuers auf angrenzende Wohnhäuser konnte die Feuerwehr verhindern. Verletzt wurde niemand. Drei Anwohner aus den benachbarten Häusern konnten vorläufig nicht mehr in ihre Wohnungen zurückkehren. Sie f-